



BETRIEBSZEITUNG

Der Transformator

Preis: 5 Pf

der
Belegschaft des
Transformatorwerkes



„KARL LIEBKNECHT“

NR. 16 / APRIL 1953

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

5. JAHRGANG

Freiwillige Normenerhöhungen sichern uns ein besseres Leben!

Aus der Erkenntnis heraus, daß der sozialistische Wettbewerb zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Selbstkosten beiträgt, rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes auf, sich am Massenwettbewerb 1953 zu beteiligen mit dem Ziel:

1. unseren Produktionsplan 1953 vorfristig zu erfüllen,
2. die Wanderfahne des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik für einen schnelleren Aufbau des Sozialismus zu erringen und
3. dem Aufruf der Kollegen der Wickelei 3 zu folgen und freiwillige Normenerhöhungen vorzunehmen.

Wir bitten daher die Kollegen der Wettbewerbskommission unseres Werkes, die Richtlinien für die Durchführung des innerbetrieblichen Wettbewerbs mit der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Betriebsparteiorganisation der SED bis zum 1. Mai 1953 auszuarbeiten und für die Schaffung der Voraussetzungen Sorge zu tragen, damit der Wettbewerb zu einer Angelegenheit eines jeden einzelnen wird.

Kolleginnen und Kollegen! Beteiligt euch nach Bekanntgabe der Richtlinien am Massenwettbewerb 1953 durch Abgabe konkreter Selbstverpflichtungen.

Arbeiter und Brigadiers! Meistert mit eurem Fachkönnen die großen Aufgaben und kritisiert die vorhandenen Schwächen und Mängel in der Produktion, so daß die Erfüllung unseres Produktionsplanes schneller und leichter gemeistert wird.

Leistet Qualitätsarbeit, wendet fortschrittliche Arbeitsmethoden an und verstärkt die Bewegung der freiwilligen Normenerhöhung mit dem Ziel, technisch begründete Arbeitsnormen zu schaffen.

Brigaden! Organisiert den Wettbewerb um den Titel „Brigade der ausgezeichneten Qualität“. Übernehmt Selbstverpflichtungen.

Meister! Ihr seid die Organisatoren der Produktion in euren Meisterbereichen. Schafft die Voraussetzung für eine einwandfreie Produktion und haltet die Termine ein.

Arbeitsverteiler! Bereitet alles rechtzeitig vor und disponiert richtig für die einzelnen Zubringerwerkstätten, damit keine Stockungen in den Montagewerkstätten eintreten. Zeigt vorhandene Schwächen in der Organisa-

Angestellte! Arbeitet nach dem Beispiel der Verwaltungsbrigaden, die um den Titel „Brigade der vorbildlichen Verwaltungsarbeit“ kämpfen. Verbessert eure Arbeit, um den Plan schneller zu erfüllen.

Hauptingenieure und Leiter der Produktionsbereiche! Ihr tragt die große Verantwortung, daß der Plan erfüllt wird. Arbeitet operativ in den Abteilungen. Setzt euer ganzes Wissen und Können für die Erfüllung des Planes ein.

Kollegen der BGL! Diskutiert den Plan mit den Funktionären des Gewerkschaftsaktivs.

Gewerkschaftsgruppenorganisatoren! Diskutiert die im Plan enthaltenen Aufgaben mit den Kollegen eurer Gewerkschaftsgruppe und stellt euch

Zu Ehren des 1. Mai

Bis zum 10. April erhöhten die Brigaden

Loschinski, Abteilung Mhs
Miels, Abteilung Mhs
Müller, Abteilung Geax
Otto, Abteilung Wi 3
Friedrich, Abteilung Stw
Wojahn, Abteilung TB

Brisenick, Abteilung TB
Schlosser, Abteilung TB
Neumann, Abteilung TB
Fröhlich, Abteilung TB
Rosenthal, Abteilung TB
Köhnemann, Abteilung As

mit insgesamt 101 Kollegen ihre Normen.

Die Einsparung beträgt 48 246 DM bis zum 31. Dezember 1953.

tion auf und hilft, sie zu überwinden. **Konstrukteure!** Haltet die euch gegebenen Konstruktionstermine ein. Ihr schafft damit die Voraussetzungen für den richtigen Produktionsablauf. Wendet neue Erkenntnisse bei euren Konstruktionen an.

Materialdisponenten und Einkäufer! Von euch hängt in erheblichem Maße die Erfüllung unseres Produktionsplanes ab. Verdoppelt eure Anstrengungen, um das letzte Kilogramm Material, die letzte Schraube rechtzeitig heranzubringen. Kämpft mit aller Energie um die Lösung der Materialfragen.

konkrete Aufgaben. Übernehmt Selbstverpflichtungen. Entfaltet den sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung des Produktionsplanes 1953. **Durch die Teilnahme am Massenwettbewerb 1953:**

Vorwärts zu neuen Erfolgen beim Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik!

Den 7. April 1953

Abteilungsleiter: gez. Großmann
Meister: gez. Lucht

Im Auftrage der Kollegen der Isolierwerkstatt: gez. Kaldun
Abteilungsgewerkschaftsleitung:
gez. Kraft

Vorwärts zum Sozialismus

Zu Ehren des 1. Mai, des Kampftages aller Werktätigen, verpflichten wir uns:

im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs dazu beizutragen, daß der Produktionsplan der ersten vier Monate dieses Jahres bis zum 25. April 1953 erfüllt wird.

Mit dem Ziel der Erfüllung des Produktionsplanes für die Monate Januar, Februar, März und April 1953 gehen wir nachstehende Verpflichtung ein:

1. Erfüllung des festgelegten Monatsplanes der Brigade Damm bis zum 25. April 1953 für die Monate Januar bis April 1953.
2. Führung eines genauen schriftlichen Nachweises in der Brigade über die überplanmäßigen Leistungen des Tages nach erfolgter Kontrolle.
3. Erfüllung des zusätzlichen Sonderauftrages MWN 110 vorfristig.
4. Kameradschaftliche Hilfe der Brigade gegenüber anderen Brigaden zur Erfüllung und Übererfüllung des Produktionsplanes. (Nachweis über den Charakter der Hilfeleistung am 25. April 1953.)
5. Unterstützung des Feldzuges für strengste Sparsamkeit:
 - a) durch Einhaltung der vorgegebenen Selbstkosten,
 - b) durch Einhaltung des vorgegebenen Arbeitskostenplanes,
 - c) durch Einhaltung der vorgegebenen Gemeinkosten.
 gez. Damm, Kasulke, Krüger, Gericke, Zimmermann II, Arndt I, Kupka, Thiemann, Grütz, Deterling, Hardwiger.

Die Kollegen von TFS verpflichten

sich, an dem sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung des Produktionsplanes der ersten vier Monate des Jahres 1953 bis zum 25. April 1953 zu Ehren des 1. Mai, des internationalen Kampftages der Arbeiterklasse, teilzunehmen:

1. Die Kollegen von TFS verpflichten sich, in gemeinsamer, kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit Ek die noch fehlenden Materialien schnellstens zu beschaffen.

BKV und sozialistischer Wettbewerb

Der Betriebskollektivvertrag 1953 soll der Motor zur Planerfüllung sein. Ein Motor arbeitet aber nur gut, wenn er vor seiner Inbetriebnahme genau überprüft wird. Deshalb müssen wir alle den Betriebskollektivvertrag genau überprüfen, d. h. in Gruppenversammlungen die einzelnen Punkte diskutieren und, wenn erforderlich, einzelne Punkte ändern oder ergänzen.

Jeder Werkangehörige sollte sich einmal fragen: Kann der Betriebskollektivvertrag das Werk einiger Kollegen sein? Nein, niemals! Kollektivvertrag heißt, im Kollektiv arbeiten, und dazu gehören alle Werkangehörigen.

Was im Kollektiv zu erreichen ist, hat das erste Quartal 1953 gezeigt. Durch die Mitarbeit aller Kollegen konnte der Quartalsplan trotz großer Schwierigkeiten am 28. März 1953 vorfristig erfüllt werden. Eine besondere Anerkennung gebührt unserem Kolle-

2. Weiterhin verpflichten wir uns, bei auftretenden Schwierigkeiten sowie bei Engpässen Sondermaßnahmen in die Wege zu leiten, um die Produktionsauflage am 25. April 1953 vorfristig bzw. überzuerfüllen.

3. Gleichzeitig verpflichtet sich der Kollege Gärtner (TFS), den am 15. März 1953 neu hinzugekommenen Kollegen Schulz von der Lehrwerkstatt so zu qualifizieren, daß er zur vorfristigen Erfüllung unserer Produktionsauflage mit eingesetzt werden kann.

16 Kollegen der Abteilung TFS

gen Fritz Haase, der die durch den Kollegen Butzke hervorgerufenen Mißstände schnellstens beseitigte. Bei einiger Wachsamkeit hätten diese Dinge gar nicht einzutreten brauchen. Wir alle streben nach einem schönen und besseren Leben. Es muß aber jedem klar sein, daß uns dieses nicht geschenkt wird. **Nur durch die Mitarbeit aller Werktätigen wird dieses Ziel erreicht werden.** Unser Betriebskollektivvertrag enthält zwei Dinge von besonderer Bedeutung:

1. Das Regime der strengsten Sparsamkeit,

2. den sozialistischen Wettbewerb.

Zu Punkt 1. muß vor allen Dingen in der Verwaltung mit Neuerermethoden begonnen werden, denn gerade auf diesem Gebiet ist noch sehr viel zu verbessern. Es liegt nur einzig und allein an uns selbst, durch geeignete Vorschläge Verbesserungen zu erreichen.

Das Neue in unserem Betriebskollektivvertrag ist der sozialistische Wettbewerb. Sozialistischer Wettbewerb heißt: gegenseitige Hilfe, Erfahrungsaustausch, Hilfe dem Schwächeren, rationeller arbeiten, Vermeidung von Ausschub und durch ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität den Reallohn steigern. Alle diese Dinge können aber nicht Sache eines einzelnen sein, denn sozialistischer Wettbewerb heißt: Kollektivwettbewerb.

Es sind in unserem Werk viele Kollegen, die durch freiwillige Normerhöhungen den richtigen Weg zeigen, der zur Steigerung des Reallohnes führt. Leider gibt es aber auch noch eine Anzahl Kollegen, die ihre Norm dem jeweiligen Preisniveau anpassen. Hier muß aber klar gesagt werden, daß die Zeit für ein und dieselbe Arbeit immer dieselbe bleibt.

Kolleginnen und Kollegen, beteiligt euch alle am sozialistischen Wettbewerb. **Durch den sozialistischen Wettbewerb zur Planerfüllung 1953.** Entscheidend wird dabei sein, daß auch der Finanzplan genau eingehalten wird. Bei unserer Planerfüllung 1953 erhöht sich die Summe für kulturelle Zwecke um 360 000 DM. Helft durch offene und berechtigte Kritik, Mängel abzustellen, dann werden wir am Ende dieses Jahres unserem Ziel, dem Aufbau des Sozialismus, ein großes Stück näher sein.

Karl Hoffmann, Mitglied der BGL

Unser Genosse

Ernst Thälmann

wurde am 16. April 1886 geboren

Ernst Thälmann war ein sozialistischer Kämpfer und Agitator mit hohen politischen und menschlichen Qualitäten. Gerade das macht auch seinen schnellen Aufstieg zum Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands und zum populären Führer des werktätigen Volkes verständlich. Sein hartnäckiger und unversöhnlicher Kampf galt den Ausbeutern und Unterdrückern der arbeitenden Menschheit, galt der junkerlichen und großkapitalistischen Reaktion und ihren Agenten in den Reihen der Arbeiterklasse.

Ernst Thälmann wußte aber auch, daß die Arbeiterbewegung sich des Faschismus nur erwehren kann, wenn sie eine Einheit ist und eine einheitliche Führung hat. „Man muß den sozialdemokratischen Arbeitern die Bruderhand reichen“, war seine ständige Mahnung. Unermüdet wirkte er in der Partei und in den Massenorganisationen für



die einheitliche antifaschistische Aktion aller Schaffenden. Nur die Einheitsfront gegen den Faschismus sichert dem deutschen Volke den Frieden.

Wilhelm Pieck

Philatelisten in der Friedensfront

Am 1. Mai vereinigen sich die Werktätigen aller Länder, um für den Frieden zu demonstrieren. Selbstverständlich werden auch wir Philatelisten dabei nicht fehlen. Darüber hinaus haben aber gerade wir die Möglichkeit, mit unseren Briefmarken für den Frieden zu agitieren.

In unserem Werk wurde im Oktober 1951 die Gruppe Philatelie gegründet. Durch personelle Zu- und Abgänge in unserem Werk ist die Gruppe von anfangs 16 Mitgliedern auf 23 Mitglieder angewachsen und kann diese Stärke seit Jahr und Tag halten. Die Zusammenkünfte finden zweimal im Monat statt, und zwar jeden zweiten und vierten Freitag im Monat um 17 Uhr.

Unsere Gruppe hat, um Zeugnis von ihrer Arbeit abzulegen, bereits zwei kleinere Ausstellungen im Werk in Gemeinschaft mit unseren anderen Kulturgruppen durchgeführt.

Die nächste Briefmarkenausstellung findet in den Räumen unseres Kulturhauses, Berlin - Oberschöneweide, Weißkopfstraße 18,

am Sonnabend, dem 18. April 1953, von 14 bis 19 Uhr, und am Sonntag, dem 19. April 1953, von 9 bis 19 Uhr, statt.



Genossin Helga Liedtke, Lw

Der 1. Mai ist der Kampftag aller Werktätigen. Auch die Jugend erkennt den Sinn dieses Tages. Um nun noch enger mit allen fortschrittlichen Menschen diesen Tag zum Kampftag für Frieden, Einheit und Sozialismus werden zu lassen und weiterhin dafür zu kämpfen, hat ich die Betriebsparteiorganisation der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands um Aufnahme als Kandidat.

Der Tod des Genossen J. W. Stalin war mir Anlaß, diesen bedeutungsvollen Schritt schon einige Wochen vorher zu tun.

(Fahrverbindung: Straßenbahnen 82, 87 und 95.)

Der Sonntag ist gleichzeitig Großtauschtag für alle Berliner Sektionen. Eintritt und Garderobe sind frei!

Warum veranstalten wir eine Ausstellung in so großem Rahmen und treten an die Öffentlichkeit heran? Wir versprechen uns von der Ausstellung eine weitere Zunahme der Zahl unserer Mitglieder. Es müßten in unserem Werk mindestens 60 bis 80 Briefmarkensammler vorhanden sein. Wie wir durch Gespräche fest-

Wir rufen die Kollegen der Verwaltung!

Anläßlich des 1. Mai rufen die Kollegen der Abteilung KA die gesamte Verwaltung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ zu einem Wettbewerb auf. Es gilt, die Arbeitsräume und die Arbeitsplätze der Kollegen zu Ehren des 1. Mai, dem Feiertag aller Werktätigen, auszuschnücken.

stellen konnten, befindet sich unter den Kolleginnen und Kollegen eine ganze Reihe von Briefmarkensammlern, die bis jetzt jedoch noch abseits stehen. Gerade diese Kolleginnen und Kollegen wollen wir mit unserer Ausstellung für die Mitarbeit in unserer Gruppe gewinnen. Die Abende unserer Gruppe bieten regelmäßige Vorträge und Vorlagen auf philatelistischem Gebiet, um so in gemeinsamer Arbeit die Kenntnisse des Sammlerfreundes zu verbessern. Bei der Ausstellung im Dezember 1951 waren wir von 23 Mitgliedern nur 9 Aussteller; dieses Mal sind wir bei konstanter Mitgliederzahl 13 Aussteller!

Des weiteren versprechen wir uns von dieser Ausstellung neue gute Tauschverbindungen. Wir haben im April 1952 einen Rundsendeverkehr eingerichtet. Dadurch, daß wir für den Großtauschtag alle Berliner Sektionen eingeladen haben, werden sich auch für unsere Sammlerfreunde Möglichkeiten bieten, neue Verbindungen anzuknüpfen.

Es ist anzunehmen, daß auch unter unseren Lehrlingen Briefmarkensammler vorhanden sind. Wir erwarten, daß auch unsere Jungsammler den Weg zu uns finden. Philatelistisches Wissen kann nur in Gemeinschaften erarbeitet werden. (Die Jungsammler brauchen nicht zu fürchten, mit ihren Sammlungen zurückzustehen; wir haben bei den älteren Kollegen etwa die Hälfte dabei, die sich infolge des Krieges erst wieder eine Sammlung aufbauen müssen.)

Wir wollen mit unserer Ausstellung den übrigen Werken unserer volkseigenen Industrie ein Beispiel geben, und sie soll für sie ein Anlaß sein, in weiteren Werken Briefmarkensammlergruppen zu bilden, die dann mit-

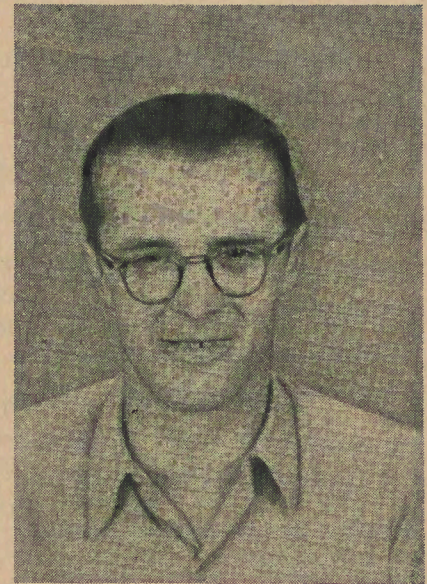
einander in Wettbewerb treten können.

Und nun noch ein Wort besonders an unsere Kolleginnen.

In den letzten Jahren hat sich in der Philatelie ein besonderer Zweig entwickelt: das Motivsammeln. Motivsammeln bedeutet nicht Briefmarkensammeln schlechthin, sondern die Marken sammeln nach dem auf der Marke dargestellten bildlichen Inhalt, zum Beispiel Tiere, Pflanzen, Landschaften, Schiffe, Kirchen, Komponisten, Dichter, Sozialisten usw. Hier ist niemand an ein Land gebunden, sondern hier können für das entsprechende Motiv Marken der ganzen Welt gesammelt werden; jeder kann das sammeln, was ihm besondere Freude macht und was seinen Neigungen am besten entspricht. Das Motivsammeln ist durch die Vielzahl seiner Themen ganz besonders für Frauen und Mädchen geeignet. Auf unserer Ausstellung werden zwei Motivsammlungen zu sehen sein: „Briefmarken werben für den Frieden“ und „Schiffe auf Marken“. **Briefmarkensammeln weckt das Interesse an der Kultur anderer Völker und trägt wesentlich zu einer friedlichen und dauerhaften Verständigung zwischen den Völkern bei.**

Wann dürfen wir die erste Kollegin an unserer Gruppe als Mitglied verzeichnen? Auskünfte erteilen die Kollegen Butschkau (App. 150) und Weimann (App. 475).

Bernhard Butschkau, TV



Genosse Georg Schweitzer, Pm

Durch meine dreijährige Tätigkeit als Maler für die Sichtagitation bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß es nicht genügt, nur mit Schrift und Bild für die Ziele der Arbeiterklasse zu kämpfen, sondern auch durch meinen Beitritt die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu stärken. Am 1. Mai, dem internationalen Kampftag aller Werktätigen, werde ich daher noch freudiger für die Forderungen aller Sozialisten demonstrieren.

Hier spricht der Arbeitsschutz

Liebe Kollegen! Immer wieder wird beim Nachprüfen von Unfällen festgestellt, daß die Bestimmungen über den Arbeitsschutz nicht eingehalten werden.

Heute zwei Beispiele, wie es nicht sein darf:

Im Behälterbau steht eine Walzmaschine zum Biegen der Bleche. Die Vorschrift besagt, diese Maschine muß von zwei Mann bedient werden. Diese Vorschrift wurde aber nicht beachtet, und die Folge war ein schwerer Unfall, der sich hätte vermeiden lassen. Der betroffene Kollege hat schweren Schaden an seiner Gesundheit erlitten; die Folgen des Unfalles sind im Augenblick noch nicht zu übersehen.

In Abteilung Ktr kippte ein Kern

Kollege Rauschert vernachlässigt uns!

Im Betriebskollektivvertrag 1952, Seite 23, Punkt 7, ist zu lesen: Der Werkdirektor verpflichtet sich, zu veranlassen, daß nach Erscheinen des Bücherverzeichnisses entsprechend den Wünschen der Kollegen der Abteilung TB Bücher nach dort gebracht werden, um unnötige Laufereien zu vermeiden. Mit der Durchführung beauftragt: Bibliothekar Kollege Rauschert. Termin: ab 20. September 1952 wöchentlich einmal.

Am 16. Juli 1952 wurde der Betriebskollektivvertrag unterzeichnet und damit rechtsgültig. Im August ließ

Die Kollegen Lehmann und Böhme (TI) haben ihre Norm von 52 auf 29 Minuten erhöht. Sie sparen dadurch 53 751 Minuten = 1628,66 DM ein.

dann der Kollege Rauschert die in unserer Bibliothek befindlichen Bücher abholen. Wir wissen, daß sehr viele neue Bücher angeschafft wurden. Selbstverständlich erwarteten wir eine entsprechende Auswahl auch für den Behälterbau. Wir warten heute noch. Auch unsere Kolleginnen und Kollegen hätten gerne an den langen Winterabenden ein gutes Buch gelesen.

Bei der Rechenschaftslegung über den Betriebskollektivvertrag 1953 erklärte der Kollege Wolter, die Bücherkisten werden gekauft. Kollege Rauschert, wir benötigen keine Bücherkiste, wir haben einen Schrank, uns fehlen seit acht Monaten die Bücher. Unser Kulturorganisator, Kollege Bernhard Meyer, hatte in dieser Zeit sehr viel unnötige Laufereien und Nachfragen. Unsere Kollegen sind der Meinung, daß du, Kollege Rauschert, auf unseren Büchern schläfst.

Wir bitten um öffentliche Aufklärung, warum diese Verpflichtung nicht eingehalten wurde. So können wir keine Kollegen an unsere Literatur heranführen.

Gerda Zibler, AGL 7

um. Dieses hätte nicht geschehen können, wenn die richtigen Werkzeuge vorhanden gewesen wären. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß bei der Enge des Arbeitsplatzes kein Kollege zu Schaden kam. Durch falsche Sparsamkeit wurden schlechte Werkzeuge beschafft, nun

WIR HELFEN SPAREN!

Der Aufbau des Sozialismus kann nur erreicht werden, wenn alle an der Lösung dieser Aufgabe begeistert mitarbeiten.

Deshalb verpflichtet sich die Brigade „Karl Müller“, Abteilung Geax, ihre Normen ab 1. Mai 1953 freiwillig um 15 Prozent zu erhöhen, d. h., daß dadurch mehr als 1800 Arbeitsstunden in einem Jahr eingespart werden.

Außerdem verpflichtet sich die gleiche Brigade, 50 Prozent Dextrin einzu-

tragen wir alle die höheren Kosten. **Trotzdem die Kollegen immer darauf hinwiesen, daß der Arbeitsplatz räumlich zu beschränkt ist, wurde bisher nichts geändert.**

Diese Beispiele lehren: Kollegen, schützt eure Gesundheit, beachtet die Bestimmungen des Arbeitsschutzes, vermeidet Unfälle!

Gustav Opitz,
Mitglied der BGL

sparen und den Papierabfall auf das mindeste zu senken.

Die Kollegen der Brigade haben erkannt, daß es beim Aufbau des Sozialismus nicht mehr um die formale Beibehaltung der verschiedensten Entwicklungsperioden bis zur technisch begründeten Arbeitsnorm, sondern um die schnellstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit um die Steigerung unseres Lebensstandards geht.

Kurt Zibler, Geax

Max und Otto aus de TRO!

„Maxe, suche nich so lange, setz dia lieba hin.“

„Setz dia hin is jut. Kannste mia vielleicht sagen wo? Det is et ja eben, ick suche eenen Stuhl, uff den ick mia setzen kann.“

„Na, wenn de keenen finden kannst, Maxe, denn mußte eben im Stehen essen.“

„So, muß ick det? Da denke ich ja nich dran. Ick bin vielmehr der Meinung, hier müssen schnellstens die Stühle wieder her, die hier rausgeholt wurden. Wat nutzt mia denn een schöner Speisesaal, in den schöne Tische sind, aba keene Stühle, uff die man sich setzen kann.“

„Aba da war'n mal für jeden Tisch vier Stühle vorhanden, Maxe. Da müssen also schon 'ne ganze Portion kaputtgejangen sein.“

„Sicher sind welche kaputtgejangen, Otto, aba een Teil sind einfach weggeholt worden. Außerdem klappt det ooch mit de Einteilung nich. Die Lehrlinge sollen doch vor uns essen, aba wenn wir um zwölf kommen, sitzen noch 'ne ganze Menge und nehmen uns de Plätze weg.“

„Na weeste, Maxe, mit die Jungs müßte det mal richtig durchgesprochen werden. Einige müssen det wohl noch nich wissen, denn neulich spielten se in aller Seelenruhe Karten und wir standen mit unsre Essennappe da, bis den Emil der Kragen platzte.“

„Da haben se denn also Platz gemacht?“

„Ja, so kann man det ooch nennen. Der eene wollte pampich werden, aba da kam er ja bei Emil richtig an.“

„Otto, ick denke mia, so eene Diskussion kann nich in solcher Form durchgeführt werden. Det müssen de Kollegen Ausbilder und de Kollegen von de AGL acht in aller Ruhe und Würde machen.“

„Hoffentlich machen se et bald, denn sehr viele Kollegen haben so langsam de Jeduld valorn. Die nehmen sich det Essen mit in de Abteilung, da können se wenigstens beim Essen sitzen.“

„Ja, det kenne ick, den Erfolg kannst du am Nachmittag in de Korridore betrachten. Die lieben Kollegen sind denn zu bequem, noch mal in den Speisesaal zu gehen und stellen det benutzte Geschirr in irgendeene Ecke, bis sich eener erbarmt und et wegbringt. Det et davon nicht besser wird, is ja klar.“

„Na ja, wenn de schon davon sprichst, Maxe, manche Teller sehen ja doll aus. Selbstverständlich müssen wa sparen. Trotzdem sollte unsre Küchenkommission ooch da mal druff achten. Du weest doch, die Oogen essen mit.“

„Recht haste, Otto, det sollte sich de Hausverwaltung merken. Am 31. Januar brannte die Jardine am Eingang, wo die Schalter sind, ab. Vielleicht konnten se in elf Wochen noch keene neue Jardine besorgen, det kann ick nich beurteilen. Aba de Klappe von de Schalosie konnten se wieda anmachen und streichen lassen.“

„Maxe, sei nich wieda so ungeduldig. Die Akten üba den Fall haben ihren Weg eben noch nich zurückgelegt, und ohne Anweisung, nee, ohne Anweisung wird nischt jemacht.“

„Jaja, so is et, Otto, na bleib jesund.“
„Du ooch, Maxe, bis zum nächsten Mal.“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bahra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der DDR. Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb, Berlin N 54.